

N i c h a c h - Friedberger Wochenblatt.

Sonntag

N^o 38.

21. September 1856.

B e k a n n t m a c h u n g.

Vom königl. Landgerichte Nischach.

An den Magistrat der Stadt Nischach und sämt-
liche Gemeindeverwaltungen.

Den provisorischen Winterbiersatz für das
Endjahr 1856/57 betr.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht
daß zu Folge hoher Regierungsentschließung vom 8. I.
Mts. der definitive Winterbiersatz in dem Gerichtsbezirke
Nischach pr. Maas braunen Bieres vom Ganter
4 fr. 3 pf.

beträgt.

Den Wirthen gebührt nach Litt. II. Art. 2 der
allerhöchsten Verordnung vom 25. April 1811 als
Schenkpreis ein beizuschlagender Betrag von 2 pf. wor-
nach sohin die Maas Winterbier auf 5 fr. 1 pf., zu
stehen kommt. Gleichen Schenkpreis dürfen nach aller-
höchster Verordnung vom 18. Dezbr. 1847 auch die
Bräuer in ihren Zech- und Wirthschaftslokalen erheben.

Ferner ist gemäß §. 29 Ziff. 2 Nro. 1 des Land-
tags-Abschiedes vom 1. Juli l. Js. jenen Bräuhausbe-
sitzern, auf deren Braugerechtsamen erweislich auch
Latern- und sonstige Wirthsgerechtigkeiten verbunden
sind, so lange sie diese Wirthschaftsrechte ausüben und
versteuern, auch bei Verleitgabe ihres Bieres über die
Gasse der obige Schenkpreis gleich allen übrigen Wir-
then gestattet.

Den übrigen minutirenden Bierbräuern kommt
der Schenkpreis bei Verleitgebung des Bieres über die
Gasse nicht zu. Die Verleitgabe des mit besonderer
Bewilligung vom Beginne der gesetzlichen Endzeit
— 15. September — gebrauten Bieres darf nur dann
gestattet werden, wenn dasselbe unter Beiziehung des
Gerichtsarztes und geeigneter Sachverständigen unter-
sucht und zum Ausschanken tauglich erklärt wurde.

Der Satz ist in allen Gast- und Schenklokalen gedruckt
oder geschrieben anzuhängen und ist strenge darüber zu
wachen, daß nur gesundes und tarifmäßiges Bier zum
Verleit gebracht wird.

Nischach, am 15. September 1856.

Königliches Landgericht.

Wimmer.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Paul und Ju-
liana Ziegler'schen Wirthsche-
leute von Langenmosen betr.

Am Freitag den 10. Oktober l. J.

Nachmittag 2 Uhr

werden im Wohnhause des verlebten Bierwirths Paul
Ziegler von Langenmosen die zu rubr. Rücklaß gehö-
rigen Immobilien, nämlich das an der Dorfegasse ge-
legene, einsöckige, mit Platten gedeckte Wohnhaus
mit Nebengebäuden und Hofraum zu 13 Dezimalen,
mit Gärten zu 10 Dezim. und Gartenacker zu 33 Dez.
mit dem 120 Schritte vom Hauptanwesen entlegenen
Pfründehaus, ferner mit 6 Tagw. 21 Dez. Acker, 2
Tagw. 70 Dez. Wiesen und 2 Tagw. 87 Dez. Wal-
dung, im Gesamt-Schätzungswerthe von 2497 fl.,
dann die auf 36 fl. gewerthete Hausgeräthschaft, nebst
Frucht, Heu- und Grummetvorrath öffentlich an den
Meistbietenden versteigert.

Gerichtsunkannte Käufer haben sich über ihre
Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen.

Die Kaufsbedingungen werden am Steigerung-
tage bekannt gegeben.

Die vom Paul Ziegler vormals besessene Bier-
schenke-Gerechtsame war personell.

Echrobenhausen den 6. Sept. 1856.

Königliches Landgericht.

Freyberg.

Einladung.

In Vertretung der Relikten des kgl. Advokaten und Wechselnotars Dr. Schwarz von hier, lade ich dessen verehrliche Klienten hiemit ein, über ihre Manualacten anderweitig zu verfügen, sofort dieselbe gegen an mich zu geschehende Berichtigung der allenfallsigen Kosten-Ausstände in meinem Bureau (Kapuzinergasse Lit. B. Nr. 137) in Empfang zu nehmen.

Bezüglich der älteren, längst erledigten Manualacten glauben die Relikten annehmen zu dürfen, daß solche nicht mehr abgeholt werden wollen.

Diese ältere Manualacten, werden demnach dem Verstampfe übergeben, wenn sie nicht innerhalb 4 Wochen abgeholt werden.

Augsburg den 13. September 1856.

Mayrhofer, k. Advokat.

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich allen Oktoberfestbesuchenden ergebenst anzuzeigen, daß er Passagiere nach München hin und zurück in einem gedeckten Wagen befördern werde. Die Abfahrt von Aichach ist Samstag Abends 7 Uhr, und in München Montag Nachmittags 2 Uhr. Die Fare ist 1 fl. 12 kr. für die Hin- und Zurückfahrt. Zu recht zahlreicher Benützung dieser Fahrgelegenheit ladet ergebenst ein

Joseph Finkl,
Lohnkutscher in Aichach.

Kapitals = Offerte.

1500 — 1600 fl. sind auf Landanwesen zu verschiedenen Posten auf erste Hypothek zu 4 1/2 Proz. Verzinsung auszuleihen durch das

Commissions = Bureau

Hugo v. Höfle

Armenhaus = Gasse B. 131 in Augsburg.

Anzeige.

Bei Unterzeichneten sind vorrätzig:

Lokal-Armenpfleg-Tabellen.

Auf schönem festen Handpapier. Der Bogen 1 1/2 Kreuzer. Bei größerer Abnahme billiger.

Joh. Eichleiter, Buchdrucker.

In nächstkommender Woche finden folgende öffentliche Sitzungen beim kgl. Kreis- u. Stadtgericht Aichach statt.

Montag den 22. Septemb., Vormittags halb 9 Uhr. Untersuchung gegen Georg Längl von Aresing wegen Diebstahlsvergehen.

An denselben Tag, Vormittags 10 Uhr. Untersuchung gegen Joseph von Sielenbach wegen Vergehens der Verletzung.

Mittwoch den 24. Septemb. Vormittags 9 Uhr. Untersuchung gegen Johann Ehl von Murnau wegen Diebstahls-Verbrechen.

An denselben Tag Vormittags 10 Uhr. Untersuchung gegen Leonhart Hartmann und Conf. von Ingolstadt, wegen Diebstahlsvergehen,

Donnerstag den 25. Vormittags 9 Uhr. Untersuchung gegen Thomas Lang von Weißenried wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung.

An denselben Tag Nachmittags 3 Uhr. Untersuchung gegen Leonhard Niedermayer von Leonhardsbuch wegen Diebstahls-Vergehen.

Freitag den 26. Septemb. Vormittags halb 9 Uhr. Untersuchung gegen Magdalena Albert von Güntersdorf und Conf. wegen Diebstahls-Vergehen,

Abgeurtheilte Untersuchungen.

Mittwoch den 10. Sept. Vormittags halb 9 Uhr. Johann Kopfmüller von Schrobenuhausen erhielt wegen Vergehen der Amtsehrenbeleidigung bei geminderter Zurechnungsfähigkeit eine 24stündige Gefängnißstrafe.

An denselben Tag Vormittags 10 Uhr. Daniel Wilmann von Thalhausen wurde wegen Vergehen der Körperverletzung zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 22 1/2 Tagen verurtheilt.

Donnerstag den 11. Vormittags halb 9 Uhr. Sebastian Graß aus München wurde wegen Verbrechen der Amtsuntreue u. zur 5jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

An denselben Tag Vormittags halb 11 Uhr. Maria Weber von Dornhaselbach erhielt wegen Vergehen des Diebstahls eine einfach geschärfte Gefängnißstrafe von 67 1/2 Tagen.

Freitag den 12. Vormittags halb 9 Uhr. Joseph und Heinrich Klammer beide aus Dachau wurden wegen Vergehen der Körperverletzung und zwar ein jeder zu einer achtzehnmönatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Verschiedenes.

Großer Kirchenvorrath. Der Krönungs-Correspondent des „Nord“ schrieb in seinem Briefe vom 22. August, Moskau habe 600 Kirchen. Jetzt schreibt er aus Moskau vom 28. August: „Es wird mir versichert, daß ich mich um 1000 Kirchen verrechnet habe und daß es hier in Moskau vierzigmal vierzig, also 1600 Kirchen gebe. Dies scheint ungeheuer zu sein, aber wohl nirgend in der Welt wurde eine solche Menge von Göttershäusern durch die öffentliche Frömmigkeit errichtet. Seit 1812 wurden 50 gebaut und täglich neue decretirt.“

Kirchendiebstahl. Man schreibt aus Stromberg in Preußen vom 5. Sept.: „Viele Leser werden sich noch wohl lebhaft eines am 22. Nov.

1845 verübten frechen Kirchendiebstahls erinnern, bei welchem außer allen vorhandenen Kostbarkeiten auch das wunderthätige Christusbild geraubt ward, welches seit mehr als 700 Jahren in der Kreuzkirche zu Stromberg verehrt und am Sonntage nach dem Feste des heil. Johannes des Täufers in feierlicher Prozession alljährlich unter großem Zustromen bedeutender Pilgerschaaren aus ganz Westfalen herumgetragen wurde. Zuerst wurde im Anfange des Jahres 1846 ein kleiner Theil des gestohlenen Silbers in Hagen von der Polizei in Beschlag genommen und vom Gerichte uns wieder zugestellt. Dann gelangte eine bedeutendere Quantität Silber, welche unter ganz auffallenden Umständen auf dem Bahnhofe zu Dortmund zwischen den Reiseeffekten eines Auswanderers nach Amerika entdeckt wurde, im Jahre 1849 ebenfalls wieder in unsern Besitz. Endlich ist auch nach fast 11 Jahren am Nachmittage des 2. Sept. d. J. das geraubte wunderthätige Christusbild wieder aufgefunden worden. Der Schaffer Anton Mersmann, ein reicher, und zugleich sehr frommer Bauernsohn, hütete am genannten Tage in einem Gebüsche seines Schwagers, den Colonel Koxel, Kirchspiels Beckum, seine Schafe.

Während er nun seine Schippe in den losen Boden stößt, berührt er einen harten Gegenstand, den er anfänglich für einen Stein hält, sieht näher nach und erschrickt, als er unter Laub und Erde nicht einen Stein, nicht einen Menschenkörper, sondern — das aus der Kreuzkirche zu Stromberg gestohlene Christusbild findet.“

Große Nachfrage nach Sklaven. Eine Zeitung aus Richmond in den Vereinigten Staaten enthält folgenden Marktbericht: „Nie ist die Nachfrage nach Sklaven so groß gewesen, wie in den Monaten Mai, Juni und Juli, da doch die Sommermonate gewöhnlich flau in diesem Artikel sind. Sklavinnen erster Sorte werden jetzt mit 1000 bis 1100 Dollars bezahlt, Männer erster Sorte mit 1250 bis 1500 Dollars. Eine junge Negerin, die hübsch war, kam auf 1700 Dollars. Viele Neger wurden auf Spekulation gekauft und es liegen gewiß noch 2 Millionen Dollars bereit, um in diesem Artikel placirt zu werden.“ (In Amerika haben doch die Menschen einen Werth. Bei uns hat jetzt Alles großen Werth, nur der Mensch nicht.)

Eine merkwürdige Geschichte läuft in Berlin von Mund zu Mund: Vor ungefähr 8 Tagen nämlich zieht Abends um 11 Uhr am weißen Thore in Charlottenburg (das nach dem weißen oder sogenannten Theepavillon führt), wie regelmäßig, ein Posten auf vom Gardereserve-Regiment. Diese Posten sind von Abends 11 bis Morgens 3 Uhr mit scharf geladen Gewehren versehen und haben den Befehl, Niemanden nach den Pavillon durchgehen zu lassen, wo viel Sil-

berzeug liegt. Als um 1 Uhr die Ablösung kommt, ist der Posten spurlos verschwunden mit allen Waffentheilen! Das der Soldat nicht desertirt sei, nimmt man daraus ab, daß er der Sohn eines hiesigen reichen Bürgers, ein sehr ordentlicher Mensch war und nur noch einen Monat — bis zum 1. Oktober — zu dienen hatte. Man stellt also die genauesten Nachforschung an, und findet endlich seine Leiche in der Spree, Seitengewehr und Patronentasche um, nur Helm und Flinten fehlen, die vielleicht noch im Grunde des Flusses liegen. Aber — was man bei näherer Besichtigung noch findet: der Mann hat einen Schlag ins Gesicht erhalten, der ihm die Nase zerquetscht hat, und einen Schlag ins Genick. Die Entfernung von dem Posten bis zur Spree beträgt etwa 100 Schritte, so daß anzunehmen, daß er, betäubt durch die Schläge, in den Fluß geworfen worden ist. Aber zu welchem Zweck? Mit welcher Absicht? Man erschöpft sich in Vermuthungen! — Das Seltsamste aber kommt noch! Am 1. d. M. Nachts ist mit dem Posten genau dasselbe passiert! er war auch verschwunden; ein Mann diesmal vom 2ten Garderegiment! Man ist natürlich mit Untersuchung dieses merkwürdigen wiederholten Unfalles auf das Eifrigste beschäftigt.

Das Weib, wie es sein soll.

Nichts kann stärker, nichts kann mehr einen Mann in Ordnung erhalten, auf ihn wirken, ihn zu allem zu bewegen, und, alles von ihm erlangen, als eine rechtschaffene Frau. Was weder Freunde, noch Vorgesetzte vermögen, das vermag die Ermahnung und der Rath einer klugen und tugendhaften Ehegattin. Ihr Zureden hat stets etwas Zartes, wahres und herzliches, weil sie ihren Mann sehr liebt und auch von ihm vorzüglich geliebt wird. Wie viel harte, hitzige Männer sind auf diese Weise, durch die Klugheit der Frau, gebessert und veredelt worden. Denn die Frau hat mit ihrem Manne ja alles gemein, was offenbar und geheim ist, und viele andere Dinge. So genau der Leib mit dem Haupte verbunden ist, so genau ist auch die Frau mit ihrem Manne verbunden. Ist sie nun klug und aufmerksam, so wird sie die Vorzüge ihres Mannes vor allem Andern zu schätzen wissen, und ihrem Manne das Leben versüßen und erleichtern. — Das sich eine Frau pugt, um in dem Aeußern ihres Körpers den Mann anzuziehen, wird ihm zwar wohlgefallen, aber sie wird ihn doch weit mehr anziehen, wenn sie sich artig und liebenswürdig gegen ihn betragt. Eine Frau kann ihrem Manne hier schon auf Erden den Himmel bereiten, wenn sie stets durch Gleichmüthigkeit aufmerksam, gefällig und liebreich sich gegen ihn betragt, ihre ruhige, sanfte Zufriedenheit ist mehr werth, als wenn sie aus Heroismus Leben und Gesundheit für ihren Mann aufopfern will, denn das erste kann sie jeden Tag, jede Stunde ausüben, das letztere aber gewiß nur sehr selten, und

wenige Frauen kommen in die Lage, daß man dieses von ihnen fordert, aber was jede Frau jeden Augenblick ausüben kann, und wozu sie von der Natur und der Moral verpflichtet ist, daß ist durch ihre Tugenden, ihren Liebreiz, nur dadurch kann sie sein Herz, seine Liebe und seine Achtung gewinnen. Schmuck und Aufwand sind einem verständigen Manne zuwider. Der äußere Glanz, der Schmuck veraltet und verliert durch seine Gewohnheit, aber die sanfte, wohlthätige Tugend einer Frau, der Schmuck der Seele verliert sich nie, sondern verschönert täglich ihren Geist, nur dadurch erhält sie die Liebe und Zuneigung ihres Mannes. Will also eine Frau ihrem Manne gefallen, so schmücke sie ihre Seele mit Sanftmuth, mit Anmuth, mit Tugend und häuslicher Geschäftigkeit.

(Wohlfeile Kartoffeln.) In Ravensburg kauft man Kartoffeln bereits zu 26 — 38 fr. das Simmri.

Gemeinnütziges.

Rettigsaft wider den Stein.

Ein Knabe von 10 Jahren litt an Steinbeschwerden und konnte trotz aller ärztlichen Hülfe nicht hergestellt werden. Die Eltern desselben, die eine Operation nicht zulassen wollten, gebrauchten Rettigsaft, den sie dem Knaben viermal täglich ein Spitzglas voll eingaben. Schon nach dem Gebrauch des fünften Gläschens war der Knabe hergestellt und hüfte und sprang fröhlich umher.

Stand und Preis der Nidacher Schranne vom 13. September 1856.

Frucht- Sorten	Schrankenstand.			Durchschnittspr. pr. Schäffel						Ganzer Erlös		Gegen die letzte Schranne ist der Mittelpreis			
	Im Ganzen vorhanden.	Hieran verkauft.	Im Rest geblieb.	höchster		mittlerer		mindeste				gefallen		gestiegen	
				Schäffel.											
				fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Waizen	120	120	—	25	24	24	51	23	32	2982	29	—	—	—	18
Korn	211	211	—	16	9	15	34	15	1	3287	57	—	—	—	26
Gerste	245	245	—	13	34	13	9	12	39	3221	55	—	—	—	59
Haber	143	143	—	5	30	5	18	5	3	784	31	—	—	—	16
Summa	724	724	—							10279	52				

Nidacher Viktualien-Preise.

Fleisch per Pfund.	fr. pf.	Brod	Pfd.	Th.	Ant.	Thl.	Wehl, pr. Dreißiger.	fr. pf.
Ochsenfleisch, gemästetes	13	Halbkreuzer Semmel	—	1	3	3	Waizen Mundmehl oder Auszug.	8 1
Rohfleisch	11	Kreuzer Semmel	—	3	3	2	Waizen Semmelmehl	7 1
Rindfleisch	11	Halbkreuzer Roggl	—	2	3	3 1/2	Waizen Mittel- od. Roggenmehl	6 1
Schweinefleisch	16	Kreuzer Roggl	—	5	3	3	Waizen Nachmehl	5 1
Kalb- und Schaffleisch	11	Halbbagen Laib	—	18	1	2	Korn Beutel- od. Brodmehl	4 1
	10	Bagen Laib	1	4	3	—	Korn 1 Pfd. Roggenbrod	3 2

Viktualien-Preise für Friedberg und Echhausen.

Fleisch, pr. Pfund.	fr. pf.	Brod.	Pfd.	Th.	Ant.	Thl.	Wehl, pr. Viertl.	fl. fr. pf.
Ochsenfleisch, gemästetes	—	Mund-Semmel	—	2	3	—	Feines Mundmehl	2 28
Rohfleisch	—	Kreuzer Semmel	—	3	2	—	Semmelmehl	1 4
Rindfleisch	—	Zweifkreuzer Roggl	—	11	—	—	Waizenmehl	1 47
Schweinefleisch	—	Vierkreuzer Roggl	—	22	—	—	Geringeres Waizenmehl	1 32
Kalb- und Schaffleisch	—	Bagen Laib	1	1	—	—	Roggenmehl	1 13
	—	Achtkreuzer Laib	2	2	—	—	Nachmehl	31

1 Pf. Waizenbrod kostet 9 fr. — pf. — 1 Pfund Roggenbrod 3 fr. 7 hl.
1 Megen — 2 Brtl. — 1 Brtl. — 8 Maßl. — 1 Maßl. — 2 Dreißiger.

Ort der Schranne	Feesen.			Waizen.			Korn.			Gerste.			Haber.		
	höchst.	mittl.	mind.	höchst.	mittl.	mind.	höchst.	mittl.	mind.	höchst.	mittl.	mind.	höchst.	mittl.	mind.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
München . . .	—	—	—	25 55	25 72	4	5 16	43 15	51 15	8 13	45 13	10 12	32 6	52 6	21 6
Augsburg . . .	—	—	—	26 6	25 37	25 9	16 32	15 51	15 4	14 16	13 43	12 49	5 46	5 27	5 9
Echhausen . . .	—	—	—	26 28	25 46	24 8	16 52	15 24	14 30	13 —	12 30	12 1	5 25	5 —	4 48
Friedberg . .	9 30	9 7	8 45	27 4	25 6	24 7	17 46	16 41	15 36	12 22	11 58	11 33	5 33	5 11	4 58